Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Kirchberg, Erlbach, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Hüttengrund 2c.

Der „Hohenstein-Ernstthaler" Anzeiger erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrabeilage erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt". — Anzeigengebühr für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Sämtliche Anzeigen finden gleichzeitig im „Oberlungwitzer Tageblatt" Aufnahme. Anzeigen-Annahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 11 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 76. Fernsprecher Nr. 151. Dienstag, den 5. April 1910. Geschäftsstelle Bahnstr. 3. 37. Jahrgang.

Oeffentliche Gemeinderatssitzung in Oberlungwitz
Mittwoch, den 6. April 1910, abends 8 Uhr
im **Sitzungssaale** des **Rathauses**.

Tages-Ordnung:

1. Kenntnisnahmen.
2. Wasserleitungssachen.
3. Gesuch um Befreiung von der Entrichtung der Armenkassengebühren.
4. Erwerbung der Mitgliedschaft bei dem Landesverein Heimatschutz.
5. Festsetzung des Gehaltes für den Wassermeister.
6. Erbauung eines Sammelbehälters für tierische Abfälle.

Hierauf: **Geheime Sitzung.**

Der 1. Termin Landrenten 1910 ist spätestens bis 6. April und der 1. Termin Brandkasse bis spätestens 12. April d. J. an die hiesige Ortssteuereinnahme — Rathaus, links 1. Zimmer — abzuführen.

Oberlungwitz, am 1. April 1910. **Der Gemeindevorstand.**

Gemeinde-Sparkasse Oberlungwitz
— im Rathaus, Fernsprecher 161 Amt Hohenstein-Ernstthal —
ist täglich vorm. von 8—12, nachm. von 2—5 Uhr geöffnet, expediert auch schriftlich, verzinst alle Einlagen — **die bis zum 3. Werktage des Monats geleisteten für den vollen Monat** — mit $3\frac{1}{2}$%.
Heimsparkassen werden unentgeltlich ausgegeben.

Untere Freibank Oberlungwitz.
Mittwoch, den 6. dss. Mts., von vormittags 8 Uhr an Verkauf von
rohem Rindfleisch, à Pfund **50** Pfg.

Der Kaiser und der Kronprinz.

Bekannt ist das früher einmal aufgetauchte Wort über die beiden ältesten Söhne unsres Kaisers: „Der Kronprinz hat das Gesicht seines Vaters, aber den Charakter seiner Mutter. Sein nächstältester Bruder, Prinz Eitel Friedrich, hat das Gesicht seiner Mutter, aber das Temperament seines Vaters." Solche Feststellungen haben natürlich nur einen zeitweisen Wert, denn mit den Jahren entwickelt sich auch der Charakter von Prinzen, und — mögen die aus einem Briefwechsel des deutschen Thronfolgers mitgeteilten Stellen nun echt sein oder nicht — was da gesagt ist, paßt genau zu der Art der Hohenzollern und zu ihrer Entwicklung. Wir beobachten häufig, daß regierende Herren und ihre ältesten Söhne einander nicht ähneln im geistigen Wesen, und bei den Hohenzollern war es meist der Fall; aber ebenso wie diese Tatsache sich leicht erklärt durch das verschiedene Lebensalter und durch die deshalb veränderten äußeren Eindrücke, so bleibt doch auch verschieden gearteten Naturen auf dem Throne trotzdem das gleiche Pflichtgefühl. Das Wort seines größten Vorgängers „der König ist des Staates erster Diener" hat auch Kaiser Wilhelm II. akzeptiert und er hat dasselbe mit dem Wahlspruch verbunden, „des Volkes Wohlergehen ist das höchste Gesetz". Und in keine anderen Fußstapfen kann der heutige deutsche Kronprinz einmal treten, wenn er einst regieren wird.

Es ist historisch festgestellt, daß bei den Hohenzollern von je darauf gehalten ist, den Erben des Thrones über die Aufgaben des Staates im Laufenden zu halten, nicht aber ihn von jeder Einsicht in die politischen Dinge auszuschließen. Zwischen keinem Hohenzollernkönig und seinem Kronprinzen bestanden so heftige Gegensätze, wie zwischen dem strengen Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. und seinem ältesten Sohne, dem nachmaligen Friedrich dem Großen, den der König sogar in die Festung Küstrin verbannte. Aber selbst hier fanden in den letzten Lebensjahren Friedrich Wilhelms eingehende Gespräche über die Aufgaben der Regierung und der Zukunft statt. Kaiser Friedrich war als Kronprinz Präsident des preußischen Staatsrates. Wenn heute unser Kaiser und der Kronprinz sich in ernsten politischen Gesprächen einander näher getreten sind, so ist das also nur ein natürliches, erfreuliches und, wie gesagt, historisches Verhältnis, das sich mit den Jahren noch mehr vertiefen wird.

Tagesgeschichte.

König Friedrich August auf Reisen.

Wie man aus Dresden schreibt, wird König Friedrich August die Zeit der diesjährigen großen Ferien mit seinen Kindern in der Nähe von Landeck in Tirol verleben. Ferner gedenkt der König sich im Laufe dieses Jahres nach Essen zu begeben, um die Kruppschen Werke zu besichtigen. Nicht unmöglich ist es, daß der König auch Reisen nach England und Rußland in diesem Jahre unternimmt. Ueber den Zeitpunkt, wann sie stattfinden werden, liegen gegenwärtig allerdings noch keine näheren Bestimmungen vor.

Aus dem Landtage.

Die Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer hat sich noch einmal mit den Petitionen des Sächsischen Verkehrsvereins zu Leipzig usw. wegen Einschränkung der Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier, sowie wegen Verhängen der Schaufenster an Sonn- und Festtagen beschäftigt und beschlossen, der Kammer den Beitritt zu dem Beschlusse der Ersten Kammer zu empfehlen, der dahin geht, die Regierung zum Erlasse einer Verordnung zu ermächtigen, wonach die Schließung der Schaufenster unterbleiben kann, soweit dies durch Ortsstatut für zulässig erklärt worden ist.

Nachklänge zum Kanzlerbesuch in Rom.

Der Reichskanzler sah den Sturz des Kabinetts Sonnino voraus und telegraphierte deshalb, wie die „Tägl. Rundsch." erfährt, an den König von Italien, ob er in Anbetracht der Ministerkrise seinen Besuch in Rom verschieben dürfe. König Viktor Emanuel erwiderte ihm, ebenfalls telegraphisch, er solle trotzdem kommen; er werde in Rom nicht nur die abtretenden Minister kennen lernen, sondern auch alle diejenigen politischen Persönlichkeiten, die für das neue Kabinett in Frage kommen könnten. — Die Besprechung des Reichskanzlers mit dem Minister des Auswärtigen San Giuliano dauerte über eine Stunde. Und zwar machte der Kanzler dem ihm nach Florenz nachgereisten italienischen Kollegen den ersten Besuch. Danach fand Frühstück beim Reichskanzler statt, der Herrn Giuliano bei der Rückreise nach Rom noch auf dem Bahnhof unter herzlicher Umarmung Adieu sagte. Der besonderen amtlichen Versicherung, daß die Unterredung beider Staatsmänner volle Uebereinstimmung in der Dreibundpolitik ergeben habe, hätte es kaum bedurft.

Reichstagsabgeordneter Delbrück †.

Wie an anderer Stelle berichtet, ist der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Delbrück am gestrigen Sonntag durch einen Ballonunfall ums Leben gekommen. Er war im Jahre 1868 in Züllchow geboren und stand seit 1899 als Direktor an der Spitze der Aktiengesellschaft Seebad Heringsdorf. Dem Reichstag gehörte er seit 1907 an. Durch seinen Tod wird das Mandat für den Reichstagswahlkreis Ueckermünde-Usedom-Wollin frei. Im Jahre 1907 ging es von den Konservativen an die Freisinnige Vereinigung über. Dr. Delbrück erhielt damals 6353 Stimmen, der konservative Kandidat 8156, der Sozialdemokrat 6113. In der Stichwahl siegte Delbrück mit 11 011 über 9415 konservative Stimmen. Die Ersatzwahl wird zu einem scharfen Wettbewerb zwischen der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie führen.

Pastor v. Bodelschwingh †.

Der Gründer der Anstalt Bethel bei Bielefeld, Pastor v. Bodelschwingh, ist am Sonnabend nachmittag 1 Uhr gestorben. Mit Pastor v. Bodelschwingh ist ein warmherziger Menschenfreund und erfolgreicher Sozialpolitiker aus dem Leben geschieden, dessen Gedächtnis in seinen Werken segensvoll fortlebt. Ihn trieb das Herz, und seine Liebe zu den Armen und Kranken schuf ihm die Mittel, so segensreiche Institute zu gründen, wie er sie uns in der Heilanstalt für Epileptiker zu Bethel, in der groß angelegten Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf mit ihren zahlreichen Filialen, in den Besserungsanstalten für Obdachlose zu Hoffnungstal, Gnadental usw. bei Berlin hinterlassen hat. Alle diese Anstalten, in denen Verwahrloste beiderlei Geschlechts durch Arbeit, nicht durch Almosen, zu brauchbaren und nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft gemacht werden, wurden durch freiwillige Gaben ermöglicht. Bodelschwingh verstand es eben, in seiner schlichten väterlichen Weise das Feuer der Liebe und des Erbarmens, das in seinem eignen Herzen brannte, auch andern mitzuteilen. Das hat er namentlich auch während seiner kurzen Tätigkeit als Mitglied des preußischen Landtags bewiesen. Er nannte dort zur Heiterkeit des Hauses die Minister und Abgeordneten lieber Freund und Bruder und Du, gewann für seine philantropischen Ideen aber auch dort zahlreiche Freunde. — Friedrich v. Bodelschwingh, der ein Alter von 79 Jahren erreichte, war der Sohn des bekannten Ministers. Er studierte zunächst Philosophie, ging dann aus Gesundheitsrücksichten zur Landwirtschaft über, nahm aber das Studium wieder auf und wurde Geistlicher. Er wirkte zunächst in Paris, nahm als Militärpfarrer an den Feldzügen von 1866 und 70/71 teil und kam 1872 nach Bielefeld. 1905 ließ er sich emeritieren.

Konservative und Nationalliberale.

Ein führendes Zentrumsblatt rechnet aus, wie sich das Verhältnis gestalten würde, wenn sich Konservative und Nationalliberale nicht mehr bei Reichstagsstichwahlen unterstützen sollten. Es kommt zu dem Ergebnis, daß in diesem Falle die Konservativen nur zwei bis drei Sitze einbüßen, die Nationalliberalen dagegen von ihren 35 in der Stichwahl eroberten Sitzen 20 verlieren würden.

Eine Rechtfertigung des Reichstagsabgeordneten Hengsbach.

Dieser Tage fand in Barmen ein Beleidigungsprozeß gegen den Handlungsgehilfen Wiggershaus aus Elberfeld statt, der, wie seinerzeit berichtet, in einer politischen Versammlung behauptet hatte, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hengsbach sich ähnlicher Verfehlungen wie Schack in der Triolenaffäre habe zu schulden kommen lassen. Es waren etwa 30 Zeugen vorgeladen. Der Beklagte mußte erklären, daß er das Opfer einer Mystifikation geworden sei und seine Anschuldigungen nicht aufrecht erhalten könne. Er nahm daher seine Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und räumte dem Kläger Hengsbach das Recht ein, den Vergleich in einer Reihe Zeitungen zu veröffentlichen.

Von der Wirkung der neuen bayrischen Einkommensteuer

gibt die Tatsache eine Vorstellung, daß die Herzoginwitwe Max von Württemberg, geborene Prinzessin Hermine von Schaumburg-Lippe, die seit mehr als 20 Jahren in Regensburg wohnt, wegen der durch die Steuerreform bedingten Erhöhung der Steuerlasten nach Württemberg übersiedelte.

Der Streik im Baugewerbe

scheint unabwendbar zu einem Lohnkampfe von unabsehbaren Folgewirkungen führen zu sollen. Die Mülheimer Baugeschäfte haben bereits, ohne das Ergebnis der Dresdener Konferenz abzuwarten, allen ihren Arbeitnehmern zum 15. d. M. gekündigt unter Hinweis auf die Differenzen zwischen den organisierten Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Baugewerbes. Von verschiedenen Seiten wird eine Intervention der Regierung gefordert.

Die Feier des Zeppelin-Ritts.

Die französische Anregung, das Andenken an den bekannten Zeppelin-Ritt 1870 durch eine Feier zu begehen, hat so gut wie gar keine Aussichten, akzeptiert zu werden. Der Plan geht von einem Weißenburger Malermeister aus, einem der Hauptförderer des Weißenburger französischen Denkmals. Bei diesem Plan, so läßt sich die „Voss. Ztg." schreiben, spricht persönliche Eitelkeit stark mit, der Mann möchte einmal wieder von sich reden machen und sich in Erinnerung für den französischen Orden bringen, der ausblieb, weil die deutsche Regierung die französische wissen ließ, man möge vorerst mit der Ordensverleihung an Angehörige des Reichslandes absehen. — Die „Straßburger Post" erhielt übrigens vom Grafen Zeppelin eine Zuschrift, daß er an einer Gedächtnisfeier zur Erinnerung an seinen Patrouillenritt 1870 auf keinen Fall teilnehmen werde. Dadurch schon werden alle Erinnerungsfeierpläne aussichtslos.

Ein Luftgesetzbuch

wird allen Ernstes in der „Deutschen Juristen-Zeitung" empfohlen. Es hat sich in Frankreich eine Vereinigung gebildet, die die gesetzliche Regelung des Luftschiffahrtsverkehrs auf dem Wege eines Luftgesetzbuches anstrebt, dasselbe wird jetzt auch für Deutschland gewünscht.

Die Zeppelin-Nordpolarfahrt.

Die Vor-Expedition für die Zeppelin-Hergesellschen Nordpolarforschungen wird insgesamt 24 Köpfe stark sein. Sie beginnt ihre Arbeit am 1. Juli d. J.

Einen neuen überraschenden Erfolg,

der zu unverhohlener Bewunderung herausfordert, hat die Station Nauen für drahtlose Telegraphie zu verzeichnen gehabt. Es gelang, eine Verbindung zwischen Kamerun und Nauen herzustellen. Die auf diese Weise überbrückte Distanz beträgt 6600 Kilometer, wobei Erhebungen wie die mitteleuropäischen Zentralalpen, das Hochplateau Algeriens und das Randgebirge von Adamaua keine Hindernisse darboten.

Kein Tagebuch Nachtigalls.

Es war behauptet worden, der französische Hauptmann Fiegenschuh — ein deutscher Deserteur, dessen im Elsaß lebenden Eltern nach seinem Tode eine Pension von der französischen Regierung erhalten haben — hätte in einem Dorfe im Innern Afrikas ein Tagebuch des bekannten Afrikaforschers Nachtigall gefunden. Das Tagebuch gehört jedoch einem anderen, weniger bekannten Forscher, der in dem betreffenden Dorfe einen gewaltsamen Tod gefunden hatte.

Das Urteil im Agramer Hochverratsprozeß kassiert.

Der oberste Gerichtshof in Wien kassierte das ganze Urteil im Agramer Hochverratsprozeß, da die Tatsachen der Anklageschrift keinen Hochverrat aufweisen. Bekanntlich wurden im Oktober v. J. 31 Angeklagte wegen Hochverrats, begangen durch großserbische Propaganda, zu Strafen von 5 bis 12 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Französische Streiks.

Während der Metallarbeiterstreik von St. Etienne durch Einigung zwischen Arbeitern und Unternehmern beigelegt worden ist, wollen sich die Pariser Eisenbahner noch immer nicht zufrieden geben. Sie veranstalteten Demonstrationen für ihre Forderungen.

England.

Ein Vorfall, der in englischen militärischen Kreisen großes Aufsehen erregt hat, spielte sich, wie erst jetzt bekannt wird, während der Osterfeiertage in dem Lager von Okehampton bei Dartmoor ab. Soweit sich bisher ersehen läßt, scheint unter den Mannschaften der 109. Batterie der Royal Field Artillerie große Unzufriedenheit ausgebrochen zu sein; die Mannschaften erklären, daß sie mehr exerzieren müßten, als andere Batterien, und daß einige Dienstverrichtungen, die ihnen auferlegt werden, überflüssig und unnötig seien. Am Karfreitag wurde die Batterie exerziert, am Sonnabend und Sonntag fand der gewöhnliche Dienst statt, aber als die Batterie am Ostermontag zum Exerzieren antreten sollte, brach die Meuterei aus. Fünfundzwanzig Mann verließen den Kasernenhof und gingen aus dem Tor über die Hügel auf die Heide, die nach Belstone sich erstreckt. Die Leute blieben den ganzen Montag und die ganze Nacht zum Dienstag in der Heide und kehrten am nächsten Morgen in die Kaserne zurück. Sie wurden sofort festgenommen, und sechs der Rädelsführer

SLUB
Wir führen Wissen.